


 I N F O R M I E R T :

Liebe Freunde der Aktion Regelmäßig!

In unserem vierten Zwischenbericht informieren wir Sie hauptsächlich über die verschiedenen persönlichen Kontakte zu unseren Projektpartnern:

Anfang April hatten wir die erfreuliche Gelegenheit, Schwester Eva Varon, von den Philippinen (vgl. Aktion 1), die sich anlässlich eines Kongresses für Gesundheitsfürsorge in Deutschland aufhielt, hier in Mülheim-Saarn als Gast zu empfangen.

Sie beantwortete einen ganzen Abend lang mit unglaublicher Geduld unsere Fragen zum derzeitigen Stand des Gesundheitsprogramms, das die Missionsärztlichen Schwestern auf den Philippinen anwenden. Dabei ließ sich der notwendige Umfang dieses Hilfsprogramms angesichts der hohen Quote unterschiedlicher Krankheiten, besonders Gastroenteritis = Magen- und Darmerkrankungen; Tuberkulose (80 % der Bevölkerung hat Tuberkulose, davon 10 % ansteckend) infolge von Unterernährung und unzureichender Hygiene nur erahnen. Schwierigkeiten bei der Aufklärung der Bevölkerung über Gesundheitsvorsorge bereiten zudem das Analphabetentum und die zahlreichen Dialekte, die in den einzelnen Dörfern gesprochen werden. Deshalb ist es für die Schwestern notwendig, zuerst einmal mit den jeweiligen Dorfgemeinschaften zusammenzuleben, um danach etwa 10 - 15 Personen eines Dorfes für einen dreimonatigen Kurs zum Dorf-Gesundheitsarbeiter ansprechen zu können. Diese Personen, die in der Regel den Kurs auch gut abschließen, können aber nur außerhalb der Erntezeit ausgebildet werden.

- Auf die dort lebenden Menschen abgestimmte Entwicklungshilfe braucht eben ihre Zeit.

Ausführlich hielt Sr. Eva uns auch die problematische Situation der gesamten Bevölkerung anhand von Dias vor Augen, auf der einen Seite das Land der Reichen, das unzählige Touristen zu seinen Vergnügungszentren anzieht, entgegengesetzt dazu ärmlichste Behausungen, in denen die Mehrzahl des philippinischen Volkes ihr Leben zwischen Krankheit und Hunger fristet.



Hauptgrund für diese miserablen Verhältnisse ist die korrupte Politik des Marcos-Clans, der ausschließlich in seine eigene Tasche wirtschaftet und den Staat mit einem immensen Schuldenberg belastet. (vgl. den hervorragenden Artikel in der ZEIT vom 6.4.84)

bitte wenden

Auf unsere Frage nach einer möglichen, weiteren Unterstützung machte uns Sr. Eva sehr deutlich, wie wichtig unsere bisherigen Spenden gewesen sind. Künftige Spenden würden dem gleichen Hilfsprogramm (inklusive Wasserbüffel - das bisher angeschaffte Paar hat bereits Nachwuchs bekommen), zufließen, das aber nun südlich der Region Isabela abgehalten wird.

Neues auch aus Nicaragua:

Unser "Projektvermittler" Tobias aus Gießen kehrte von einem fünfwöchigen Nicaragua-Besuch zurück, bei der er die zweiten 1000 \$ der Gemeinde St. Emanuel in Ciudad Sandino, Managua für den Kindergartenbau übergeben hat. Tobias, der diese Gemeinde bereits vor einem Jahr besucht hatte, berichtete, daß die Errichtung des Kindergartens vorangeschritten ist und die zweite Spende mit großer Dankbarkeit entgegengenommen wurde.

Zugleich teilte er mit, daß der Leiter der Gemeinde, Roberto Valle, sich in einer anderen Funktion als Vertreter des "Ökumenischen Zentrums Antonio Valdivieso" (das theologische Reflexionszentrum der nicaraguanischen Volkskirche) zur Zeit in West-Berlin aufhält. Dieser ist sehr daran interessiert, mit unserer AR zusammenzutreffen. Wir werden deshalb ein Treffen vorraussichtlich im Juni mit ihm vereinbaren.

Mit Uganda haben wir regen Briefkontakt. So sind wir jetzt darüber informiert, daß die Chloroquine-Tabletten zur Malaria-behandlung, die wir mit Hilfe des auf Medikamenten-Verschickung spezialisierten Hilfswerks "action medeor" versandt haben, gut angekommen sind.

Eine weitere Aktion - Schreibwaren für das namibianische Flüchtlingslager CUANZA SUL in Angola - haben wir Ende März einmalig mit 2000 DM unterstützt.

Mit dieser Spende wollen wir gleichzeitig die bedrohliche Situation der Schwarz-Namibianer angesichts der südafrikanischen Rassenpolitik aufbessern, sowie unsere Verbundenheit mit anderen Hilfsgruppen in Mülheim - hierbei speziell die Emmaus-Leute in Saarn - zeigen. Ein Aktionsblatt dazu erscheint parallel zu dieser Information.

Außerdem:

Die Zahl unserer Mitspender nimmt langsam, aber stetig zu. Mit unseren nahezu 60 regelmäßigen Spendern bringen wir augenblicklich 1250 DM in jedem Monat auf die Beine.

Es grüßt Sie verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihre weitere Unterstützung

AKTION REGELMÄSSIG